Verehrtester Herr,

Die Nähe der Messe weist mich jetzt so dringend auf meinen bibliographica hin, daß ich bis dahin für die historica fast ganz untätig seyn muß. Aber mein Interesse bleibt dasselbe und so war mir Ihr geehrtes Schreiben eine sehr erfreuliche und willkommene Gabe. Die Nachricht von der veränderten Entschließung in Hinsicht des Verlegers überraschte mich, weil ich geglaubt hatte, Sie seien mit Vieweg auch über den Verlag übereingekommen. An bloßen Druck hatte ich nicht gedacht, da mir klar war, daß die Gesellschaft mit dem Selbstverlag sich in keinen Art befassen könnte und dürfte. Es findet sich so wohl Würdigeres und Wichtigeres, was ihr vorgelegt in Anspruch nimmt. – Vor allem, sollte ich meinen, wäre eine offene Erklärung an das Publicum Noth. Es cursiren Gerüchte, welche die veränderten mögen, die sie aufgebracht haben, (z. B. daß es in Oestreich verboten sei, an ihr Theil zu nehmen), auch ist die Düringer'sche Sache weiter ins Publicum gekommen, als eine blos Privatsache dahin gehört. Ist D., wie ich hoffe, ein guter Mensch, so hat er keinen Antheil daran, und bringt in jedem Falle wenigstens gerichtliches Bestreiten einer guten Sache durch eine öffentliche deßavouirende Erklärung zum Opfer. Ich habe bisher meinen andrweitigen Correspondenz treulich zum Vehikel gebraucht, meinen Glauben an die Sache wie an die Gesellschaft soweit zu verbreiten als mir möglich; andre Mitglieder thun dasselbe. Darüber kann ich mich Ihnen nur mündlich einmal mittheilen, und vielleicht wissen Sie darüber so viel wie ich. Doch die Hauptsache liebe ich gleich vielleicht ganz andre als: „einigen Privatbriefen zufolge ist der Frankfurter Verein im Verschreiben. Dem A. A. Düringer soll das „Mitarbeiten durch den Hergehen von Stein durchaus verleidet seyn und die Sache stehen ganz schlecht. „Falck in Kiel schreibt mir die Nachricht, daß es in Oestreich verboten sei, an dieser Gesellschaft Theil „zu nehmen. Ich habe mein Zutrauen ganz verloren. Möchte denn doch nur das Gute, was schon da ist, „in eine Archivcasse gesammelt werden!" Das Original sollen Sie hier sehen. Der letzte Wunsch zeigt Ihnen daß der Vf. des Briefs ein Mann ist, der Sinn für die Sache hat. Indessen wiederhole ich meine Bitte um stille Notizgewinnung; ich bedarf sonst in Ihrer nächsten Nähe einen oder wohl mehrere correspondirende. Könnten Sie nicht in dem nächsten Bande des Archivs mit indirecter Bezugnehmung auf dergleichen Gerüchte einen gedrängten Abriß des Bestehenden und des jetzigen Standes geben, der mit ruhig sicherem Tone und einem sich gleich bleibenden Vertrauen geschrieben wäre? Die Casstreitende gehören nicht vor das allgemeine Publicum. Es sind deren nicht mehr, eher weniger.